

Pro Natura-Sektionen sind sich uneins

SS 30.9.21

LINDENBERG Pro Natura Aargau gab Mitte September bekannt, dass sie mögliche Windkraftanlagen auf dem Lindenbergt unterstützen. Dagegen hält ihre Schwester-Sektion aus Luzern. Windkraft wolle man nicht fördern, lautet dort das Credo.

von Jonas Hess

Das Windparkprojekt auf dem Lindenbergt sei «auf gutem Weg». Man habe im Zuge des öffentlichen Mitwirkungsverfahrens gesehen, dass Windenergie «naturverträglich realisierbar» ist. Das müsse man nützen. Mit diesen Worten wurde Matthias Betsche, Geschäftsführer von Pro Natura Aargau Mitte September in der «Luzerner Zeitung» zitiert. Was Betsche da bekannt gab, war für die Befürworter der geplanten Windräder auf dem Lindenbergt eine kleine Sensation. Waren und sind doch gerade Umweltschützer eher kritisch gegenüber solchen Anlagen eingestellt. Insbesondere, wenn es um den Schutz von Fledermäusen oder Vögeln geht. Betsche sagt zwar auch, dass «der Aufbau von Windkraftanlagen Auswirkungen auf die Umwelt hat», aber: «Klima und Biodiversität lassen sich nur zusammen schützen.» Im Einzelfall brauche es eine Interessenabwägung.

Verglichen mit anderen Projekten sei jenes auf dem Lindenbergt «besser vertretbar», findet Betsche. Beim Windpark Burg beispielsweise, wäre die grosse Hufeisennase, einer vom Aussterben bedrohte Fledermausart, stark gefährdet. Eine solche Gefahr bestehe auf dem Lindenbergt weniger. Die restlichen Auswirkungen auf die Natur müsse man mit Ausgleichsmassnahmen wie der Aufwertung neuer Lebensräume kompensieren. Für den Chef von Pro Natura Aargau ist deshalb klar: «Um die Klimaerwärmung zu stoppen, können wir nicht nur auf zukünftige Technologien hoffen, wir müssen erneuerbare Energien mit den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausbauen.»

Luzerner sehen Rotmilan in Gefahr
Eine andere Ansicht vertritt dieselbe Organisation im angrenzenden Kanton Luzern. Weil eines der insgesamt fünf Windräder auf Luzerner Boden zu stehen kommen soll, ist auch die Meinung der Luzerner Sektion entscheidend. Samuel Ehrenbold von Pro Natura Luzern äussert sich wie sein Aargauer Kollege überraschend deutlich zum Windpark Lindenbergt. Jedoch genau konträr zu



Die einen wollen, die anderen nicht: Die Pro Natura-Sektionen Aargau und Luzern sind sich bezüglich Windkraft uneins. Foto Archiv SB

dessen Ausführungen: «Pro Natura Luzern zweifelt, ob sich die Windkraftanlage auf dem Lindenbergt ohne nennenswerten Schaden für Natur und Landschaft realisieren lasse. Grundsätzlich möchten wir die Windkraft als Teil der «Erneuerbaren» nicht fördern.» Ehrenbold zweifelt auch am wirtschaftlichen Potenzial von solchen Anlagen. «Im

«Windenergie ist naturverträglich realisierbar.»

Matthias Betsche Pro Natura Aargau

gesamten Mittelland hat es für den lukrativen Betrieb von Windkraftwerken zu wenig Wind. So auch auf dem Lindenbergt. Um die Vorhaben wirtschaftlich interessant zu machen, würden die Anlagen immer grösser dimensioniert, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf Natur und Landschaft, führt Ehrenbold weiter aus. Ein Beispiel seien die Auswirkungen auf Vögel. «Der Lindenbergt ist bekannt für die Vorkommen von Rotmilan und Weissstorch, zwei Vogelarten, die durch Windkraftanlagen besonders stark gefährdet sind.» Die konkrete Gefahr für die Tiere bestehe darin, dass sie mit den Rotorblättern kollidieren

könnten. «Untersuchungen in Deutschland haben gezeigt, dass insbesondere Greifvögel die Anlagen unterschätzen und nicht schnell genug ausweichen können», so Ehrenbold.

Zur Meinung seines Aargauer Kollegen Betsche, dass die Anlagen auf dem Lindenbergt naturverträglich realisiert werden können, sagt Ehrenbold: «Einer solchen Aussage können wir derzeit nicht beipflichten. Bereits 2012 und 2013 haben wir uns mit kritischen Stellungnahmen zum Vorhaben geäußert.»

Im Gegensatz zur Pro Natura Aargau, welche sich gemäss eigenen Angaben im Rahmen der Vernehmlassung vertieft mit dem Projekt auseinandergesetzt hat, befasse sich Pro Natura Luzern noch nicht im Detail mit dem heute vorliegenden Projektvorschlag. «Grundsätzlich schauen wir Projekte erst im Rahmen der öffentlichen Auflage im Detail an. Erst zu diesem Zeitpunkt sind in der Regel alle notwendigen Unterlagen vorhanden, die wichtigen Untersuchungen abgeschlossen und auch die kantonalen Vorprüfungen im Projekt berücksichtigt.» Ehrenbold will sich deshalb noch nicht festlegen, ob man ein allfälliges Windkraftwerk auf dem Lindenbergt bekämpfen würde. «Eine abschliessende Beurteilung eines Bauvorhabens ist erst nach der öffentlichen Auflage möglich.»

Andere Grundhaltung zu Windkraft
Doch die Frage bleibt, warum die zwei kantonalen Sektionen derselben Na-

turschutzorganisation so diametral anderer Meinung sind, wenn es um den Windpark Lindenbergt geht. «Von einer diametral anderen Meinung würde ich nicht sprechen», findet Samuel Ehrenbold. Pro Natura Aargau habe im Rahmen der Mitwirkung ebenfalls auf den Schutz von Fledermäusen und Vögeln hingewiesen. «Bei diesen Themen sind

«Wir möchten die Windkraft nicht fördern.»

Samuel Ehrenbold Pro Natura Luzern

wir uns grundsätzlich einig.» Anders sei die Grundhaltung zur Windkraft. «Wir sind nicht nur beim Windpark Lindenbergt kritisch eingestellt.» Auf dem Stierenberg oder im Entlebuch sei die Situation nicht besser. «Auch dort werden Lebensräume beeinträchtigt, es hat zu wenig Wind, und die Rentabilität der Anlagen muss hinterfragt werden.»

Für Ehrenbold ist klar: «Das riesige Potenzial bei der Solarstrom muss besser genutzt und gefördert werden. Diese Form der Energiegewinnung birgt weniger Konfliktpotenzial als die Windkraft.»

Gegner erfreut, Befürworter hoffen auf überzeugende Fakten

Bei Heiri Knaus, Präsident von Pro Lindenbergt, welche sich vehement gegen die Windkraftanlagen aussprechen, gehen die Aussagen von Pro Natura Luzern runter wie Öl. «Dieses klare und eigentlich einzig mögliche Verdikt einer Naturschutzorganisation ist für uns sehr wichtig, unterstreicht es doch die Beobachtungen unserer Mitglieder, die täglich auf dem Lindenbergt unterwegs sind.» Bisher sei der Verein Pro Lindenbergt «als einzige Organisation für die Natur- und Biodiversitätsbelange in der Öffentlichkeit für den Lindenbergt eingestanden. Umso mehr freue ihn die Haltung aus der Luzerner Sektion. Knaus sagt, dass der Verein bisher nicht mit Pro Natura Luzern in Verbindung stand. «Bis dato bestand der Kontakt nur mit Pro Natura Schweiz und Pro Natura Aargau.» Das werde man nun ändern. «Ein Mitglied unseres Vereins wird sofort die Vertiefung mit Pro Natura Luzern anstreben und dort Kontakt aufnehmen.»

Josef Schuler, Gründungsmitglied der IG Aufwind, welche den Lindenberger Windpark unterstützt, nimmt die Meinung von Pro Natura Luzern bewusst gelassen. Grundsätzlich müsse er der Luzerner Sektion recht geben, wenn sie sage, dass eine solche Anlage Auswirkungen auf die Natur und die Tiere habe. «Pro Natura Luzern hat mit ihrer kritischen Haltung einen Beitrag zum Projekt geleistet und ich kann ihre Haltung nachvollziehen.» Weniger gut nachvollziehen kann Schuler die Aussage zum fehlenden Wind. «Es haben verschiedene Windmessungen stattgefunden, welche belegen, dass auf dem Lindenbergt genügend Wind vorhanden ist.» Das habe unter anderem auch der Bund bestätigt, so Schuler. Auch beim Thema Vogelschutz bestimmen bereits Lösungsansätze. Die Rotmilane beispielsweise seien nicht ständig vor Ort. Wenn sie aber da seien, sollen die Anlagen abgeschaltet werden können. Weil die Vögel vor allem kommen, wenn geackert wird, könne man mit den Bauern Vereinbarungen treffen, damit sie die Betreiber informieren, so Schuler.

Überzeugungsarbeit bei Pro Natura Luzern werde er nicht leisten, so Schuler. Dafür gebe es ja die Berichte, welche die Fakten zeigen würden. Schuler hat deshalb auch Hoffnung, dass die Pro Natura Luzern ihre Einstellung noch ändert, nachdem sie die Berichte eingehend studiert hat. «Pro Natura Aargau hat das gemacht und sich entschieden, das Projekt zu unterstützen. Das freut mich sehr.»